



Stille Porträts: Bis Dienstag sind Fotografien von Volker Muth im Offenbacher Haus der Stadtgeschichte zu sehen. Foto Wohlfahrt

Künstler in Momentaufnahmen

Der Pianist Olaf Joksch sitzt in Gedanken versunken auf einer Bank in der Französisch-Reformierten Kirche, Noten von Olivier Messiaen in der Hand. Die Künstlerin Marie-Anne Augustin lässt sich in einer Baumkrone lachend nieder: zwei Fotografien, die in der Ausstellung „Kunststück. OF – Künstler in Offenbach“ zu sehen sind, präsentiert bis zum 19. Oktober im Haus der Stadtgeschichte, Herrnstraße 61. Der Frankfurter Fotograf Volker Muth hat Offenbacher Künstler in ihrem Alltag begleitet, einige Künstler in ihren Ateliers

oder an deren Lieblingsorten inszeniert. Entstanden sind Momentaufnahmen künstlerischen Arbeitens, der Begegnung mit Menschen und Dingen, des Innehaltens. Muth hat sich als der Mann mit der Kamera zurückgenommen. Auch dort, wo eine Pose offenbar wird, bleibt er im Hintergrund. Es sind stille, bisweilen meditative Porträts, die Muth geschaffen hat. Die 20 Fotografien, die in der Industriehalle des Museums zu sehen sind, bieten aber nicht nur visuelle Eindrücke der Offenbacher Kunstszene. Muth hat mit den Akteuren auch über

deren künstlerisches Verständnis gesprochen und gefragt, was sie von Offenbach halten, und seinen Fotografien Interviewtexte beigegeben. Entstanden ist ein widersprüchliches, gleichwohl sympathisches Bild von Offenbach. Der Künstler Bernd Fischer, der in Offenbach geboren ist, sagt: „Ähnlich wie Thomas Bernhard über Österreich schimpft, so schimpfe ich auch über Offenbach.“ Fischer fügt hinzu: „Letztendlich schätze ich die Stadt sehr wegen der toleranten und liberalen Lebensweise.“ (ajw.)